

GOTT WILL UNSERE RETTUNG

Gruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: 1. Samuel 7,5-13

5 Samuel aber sprach: Versammelt ganz Israel in Mizpa, dass ich für euch zum HERRN bete. 6 Und sie kamen zusammen in Mizpa und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN und fasteten an demselben Tage und sprachen dort: Wir haben an dem HERRN gesündigt. So richtete Samuel die Israeliten zu Mizpa. 7 Als aber die Philister hörten, dass die Israeliten zusammengekommen waren in Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf gegen Israel. Und die Israeliten hörten es und fürchteten sich vor den Philistern. 8 Und sie sprachen zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem HERRN, unserm Gott, dass er uns helfe aus der Hand der Philister. 9 Samuel nahm ein Milchlamm und opferte dem HERRN ein Brandopfer – als Ganzopfer – und schrie zum HERRN für Israel und der HERR erhörte ihn. 10 Und während Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HERR ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden. 11 Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar. 12 Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen und nannte ihn »Eben-Eser« und sprach: Bis hierher hat uns der HERR geholfen. 13 So wurden die Philister gedemütigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels. Und die Hand des HERRN lag schwer auf den Philistern, solange Samuel lebte.

Liebe Gemeinde!

Not lehrt beten – sagt die bekannte Redensart. In auswegloser Lage beten viele, die sonst nicht nach Gott fragen. Aber häufig führt dies nicht dazu, dass sie dann auch bewusst als Christen leben. Schließlich möchte Gott, dass wir uns im Denken und Handeln nach der Bibel richten. Dazu sind sie nicht bereit. Und wie wunderbar Gott das Gebet erhört hat, das man in tiefer Not sprach, ist schnell wieder vergessen, wenn man anscheinend dann wieder alles im Griff hat.

Doch wir brauchen Gottes Hilfe nicht nur in außergewöhnlichen irdischen Notlagen. Wegen der Sünde erwartet uns nach dem Tod die nie zu Ende gehende Qual der Hölle. Aber Gott liebt uns, obwohl wir ihn so oft enttäuscht und in unserem Leben einen riesigen Berg an Schuld angesammelt haben. Darum sandte er seinen Sohn Jesus Christus in unsere Welt, der uns durch seinen stellvertretenden Kreuzestod erlöst hat. Nun liegt es an uns, ob wir uns von ihm aus dem Morast von Sünde und Unglauben herausziehen lassen, der uns unausweichlich ins Verderben führt. Der heutige Predigttext ruft uns: **Gott will unsere Rettung –**

- (1.) Darum mache mit dem Christsein ganzen Ernst,**
- (2.) Darum bitte Gott in deiner Not um Hilfe,**
- (3.) Darum vergiss Gottes Wohltaten nicht!**

(1.)

Auch das Volk Israel ist von schwerer Not getroffen worden. Seit vielen Jahren werden sie von den feindlichen Philistern unterdrückt. Die letzte verzweifelte Schlacht, die schon viele Jahre zurückliegt, endete in der Katastrophe. Israel wurde besiegt, viele fanden den Tod und die Philister raubten sogar die Bundeslade. Die ist dann zwar später auf wundersame Weise zurückgekehrt, aber an der eigentlichen Situation hat sich dadurch nichts geändert. Nach wie vor haben die Philister in Israel das Sagen. Und die Götzen Baal und Astarte, denen die Israeliten seit langem opfern, können oder wollen anscheinend nicht helfen.

Aber dann ist da plötzlich die Stimme eines Predigers zu hören, der dem unterdrückten, resignierenden Volk zuruft, dass es für Israel tatsächlich begründete Hoffnung gibt. Baal, Astarte und alle sonstigen Götter, die Menschen erfinden und mit selbst erdachten Opfern verehren, können niemandem helfen, weil sie in Wahrheit gar nicht existieren. Aber der wahre,

lebendige Gott ist allmächtig und kann selbst da noch helfen, wo alle sonstige Hilfe versagt. Er kann die Israeliten von den feindseligen Philistern befreien, die sie nun schon so viele Jahre beherrschen und unterdrücken. Aber er wird das nur tun, wenn die Israeliten ihrerseits dazu bereit sind, mit dem wahren Gott wirklich Ernst zu machen und sich ihm auch neu von ganzem Herzen zuwenden. Darum ruft Samuel, den der wahre Gott zum dem Dienst eines Propheten berufen hat, den verzweifelten Israeliten zu: **„Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem HERRN bekehren wollt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarten und richtet euer Herz zu dem HERRN und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus der Hand der Philister“** (1. Sam 7,3).

Solche Bibelworte sind für viele ein „rotes Tuch“. Heute gilt es ja als lieblos, intolerant und überheblich, wenn jemand andere zur Bekehrung ruft. Wir meinen, dass es keine absolute Wahrheit gibt, die für alle Menschen in gleicher Weise gültig ist. Darum soll jeder selbst entscheiden, was er glaubt und wie seine persönliche Wahrheit aussieht. Statt andere zu „missionieren“ soll man die „andere“ Wahrheit des Mitmenschen gleichberechtigt neben der eigenen stehen lassen und anerkennen. Aber die Israeliten werfen Samuel keine Lieblosigkeit, Intoleranz und auch keinen Hochmut vor. Sie gehen nicht beleidigt weg und lassen den Bußprediger einfach stehen, der sie zur Bekehrung aufruft. In ihrer tiefen Not und ausweglosen Lage sind sie bereit, dem von Gott gesandten Propheten zuzuhören. Sie lassen seine Worte an sich heran, denken darüber nach und begreifen: Was Samuel sagt, ist wahr. Und so kommt es in dem Volk, das von Gottes Wort abgefallen ist, zu einer geistlichen Erweckung. Die Israeliten sagen sich von den Götzen los, die ihnen doch nicht helfen konnten, obwohl sie sie nun so lange mit ihren Opfern verehrten. Und dann versammeln sie sich in Mizpa, um dort gemeinsam einen bewussten Neuanfang im Glauben an den wahren Gott zu machen. Dort bekennen sie öffentlich: **„Wir haben an dem HERRN gesündigt“** (1. Sam 7,6). Und als äußeren Ausdruck ihrer inneren Reue und Umkehr gießen sie geschöpftes Wasser vor dem Herrn aus und begehen ein gemeinsames, öffentliches Fasten.

Wir werden nicht von Feinden beherrscht und unterdrückt. Unser Land lebt seit vielen Jahren in Frieden und Freiheit. Ja, eigentlich fehlt es uns an nichts. Und vielleicht ist genau das der Grund, warum heute in Deutschland viele nicht mehr bereit sind, Gottes Wort zu hören und innerlich wirklich zu Herzen zu nehmen. Dabei haben wir das ebenso nötig wie die Israeliten zur Zeit des Propheten Samuel. Es mag sein, dass wir keine Tempel für Baal und Astarte bauen, wo dann Altäre für heidnische Götzen rauchen. Dafür gibt es bei uns andere Götzen, denen wir von Herzen dienen, auf die wir unser Vertrauen setzen und dies uns wichtiger sind als der wahre Gott. Denken wir da nur an den Fernseher, Computer, die Wissenschaft, die Medizin oder worauf wir sonst unsere Hoffnung setzen, wovon wir uns beeinflussen lassen oder was unsere Zeit beansprucht. Und wenn wir unser Denken, Reden und Handeln im Licht der biblischen Aussagen prüfen, denn merken wir, wie immens der Berg an Schuld ist, den wir gegenüber Gott aufhäufen. Darum sollten auch wir uns bewusst im Glauben dem wahren Gott zuwenden, um uns durch das Blut Jesu vom Schmutz der Sünde reinigen zu lassen. Anderenfalls werden wir nämlich nach dem Tod ewige Strafe erleiden, selbst, wenn wir scheinbar hier in dieser Welt oft mit unseren Sünden davonkommen. Aber der allmächtige Sohn Gottes kann uns nicht nur bei unseren irdischen Nöten helfen. Er kann und will uns auch von der drückenden Last unserer Schuld befreien und uns vor der Hölle retten, die uns infolge unseres Versagens droht. Denn Jesus hat an unserer Stelle das sündlose Leben geführt, das der heilige Gott von seinen Geschöpfen verlangt. Und er hat sich unschuldig ans Kreuz schlagen lassen, um uns die Strafe abzunehmen, die wir eigentlich für unsere Sünden verdienen. Wer sich vom Weg des Unglaubens abwendet, um bei Jesus Vergebung zu finden, der bleibt vor den ewigen Qualen der Hölle bewahrt, die eigentlich allen Menschen infolge der Sünde drohen. Denn Gott will unsere Rettung. Darum mache mit dem Christsein ganzen Ernst und bitte Gott in deiner Not um Hilfe, wie wir ferner durch den heutigen Text ermutigt werden.

(2.)

Noch während die Israeliten in Mizpa versammelt sind, um einen bewussten Neuanfang im Glauben zu machen, kommt auch bei den Feinden etwas in Gang. Die Philister erfahren, dass die Israeliten sich unter der Führung Samuels geeint haben, und fackeln nicht lange. Sie ziehen mit ihrer furchteinflößenden Armee nach Israel, um jeden möglichen Aufstand im Keim zu ersticken.

Kein Wunder, dass die Israeliten von Panik erfasst werden, als sie davon Kenntnis erhalten. Immerhin endete die letzte große Schlacht gegen die Philister für Israel mit der totalen Katastrophe. Aber nun wenden sie sich in ihrer Not nicht mehr an die Baale und Astarten, von denen sie sich so lange vergeblich Hilfe versprochen. Stattdessen bitten sie Samuel: „**Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem HERRN, unserm Gott, dass er uns helfe aus der Hand der Philister**“ (1. Sam 7,8). Und der Prophet kommt dieser Bitte gerne nach. Das Brandopfer, das er darbringt, drückt volle Hingabe an den Herrn aus. Im Gebet schreit Samuel für Israel zum Herrn und bittet den wahren Gott, dass er doch seinem bedrängten Volk den Sieg über die mächtigen Feinde schenken möge. Und die Israeliten dürfen staunend erleben, dass der lebendige Gott kein ohnmächtiger Götze ist. Gott lässt es mit großem Schall donnern und schreckt die Philister, die, obwohl sie eigentlich den Israeliten überlegen sind, nun eine verheerende Niederlage erleben und am Ende vor den ihnen nachjagenden Israeliten fliehen.

Und hat der lebendige Gott nicht in unserem Land vor wenigen Jahrzehnten ein ähnliches Wunder vollbracht? Der vergangene Montag erinnert an den 13. August 1961, den Tag des Baus der Berliner Mauer. Fast dreißig Jahre lang trennte diese Mauer nicht nur Ost und West. Sie war auch ein sichtbarer Ausdruck der Unfreiheit und des Terrors, der hinter dem Stacheldraht herrschte. Und obwohl lange Jahre eigentlich kaum noch jemand es für möglich hielt, dass BRD und DDR wiedervereinigt werden könnten, ist diese so mächtig scheinende Mauer überraschend schnell gefallen. Selbst manche früheren Politiker sprechen im Hinblick auf die Wiedervereinigung von einem Wunder, weil sie einfach nicht erklären können, wieso all das so friedlich, so schnell und ohne Waffenwalt geschehen konnte. Und damit haben sie Recht: denn Gott hat in der Tat die Gebete gehört, die an ihn gerichtet wurden. Er hat wunderbar eingegriffen und alles so geführt, dass nun alle Menschen in Deutschland ohne Terror in Freiheit und Wohlstand leben. Ja, Gott hört es, wenn wir in unserer Not zu ihm schreien und ihn bei unseren Schwierigkeiten um Hilfe bitten. Und das gilt nicht nur bei den Schwierigkeiten, die wir in Schule, Beruf oder Familie zu bewältigen haben oder bei allen irdischen Nöten, die uns schwere Stunden beschweren. Dies gilt auch und gerade im Hinblick auf die Not der Sünde, aus der wir uns nicht selbst befreien können. Denn Gott will unsere Rettung. Darum mache mit dem Christsein ganzen Ernst und bitte Gott in deiner Not um Hilfe. Aber vergiss dann auch Gottes Wohltaten nicht, wie uns der heutige Text abschließend ans Herz legt.

(3.)

Vor der Wende zog es viele Menschen zu den Friedensgebeten in die Kirche. So mancher hat gehofft, dass diese Ereignisse dazu beitragen, dass sich die Menschen in Deutschland nun auch wieder neu dem Christsein zuwenden. Aber es dauerte nicht lange, bis die meisten der Kirche wieder den Rücken kehrten. Gott scheinen sie nun nicht mehr zu brauchen, während sie das Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand genießen, das Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat. Sicher ist das häufig nicht bewusst geschehen oder gar in böser Absicht erfolgt. Wir Menschen sind eben vergesslich. Und das gilt nicht nur im Hinblick auf Versprechen, Geburtstagsgeschenke oder Verabredungen. Wir vergessen auch, was Gott in seiner großen Gnade für uns getan hat, wenn die Zeit der Not erst einmal vorbei ist und man das Leben dann auch scheinbar ohne Gott wieder voll im Griff hat.

Samuel wusste um diese menschliche Schwäche und ihre verhängnisvollen Folgen. Darum stellte er zwischen Mizpa und Schen einen Stein auf, den er „Eben-Eser“ nannte, „Stein der Hilfe“. Er sollte die Israeliten daran erinnern, wem sie ihre Freiheit zu verdanken hatten, damit sie Gottes Hilfe nicht vergaßen und sich weder von Gottes Wort abwandten. Und aus dem gleichen Grund ist es gut, dass es solche Gedenktage wie den 13. August gibt, die uns in besonderer Weise vor Augen führen, was wir Gott verdanken. Und es ist ein großer Segen, dass es das Kirchenjahr gibt, das uns regelmäßig an die großen Taten erinnert, die Gott zu unserem Heil vollbracht hat. Denn auch die würden wir schnell vergessen, wenn Gott sie uns nicht immer neu vor Augen führen lassen würde. Und dann würden wir unser Heil nicht länger bei Jesus suchen, obwohl es doch keinen anderen gibt, bei dem wir Rettung vor der Hölle finden können.

Aber wäre es nicht auch eine gute Idee, solche „Eben-Esers“ zu errichten, wenn du in besonderer Weise Gottes Hilfe erlebt hast? Natürlich musst du dazu nicht einen großen Felsblock im Garten aufstellen. Aber vielleicht kannst du im persönlichen Tagebuch aufschreiben, wie Gott dir in deinem Leben wunderbar geholfen hat. Oder vielleicht kannst du auch ein Foto aufheben, was dich an ein besonderes Wunder Gottes in deinem Leben erinnert. Natürlich muss man so etwas nicht machen. Aber solche „Steine der Hilfe“ beugen der Vergesslichkeit vor, weil sie uns an Gottes Hilfe erinnern und neu zur Dankbarkeit bewegen. Und sie ermutigen uns, weiter auf Gott zu vertrauen. Denn der Gott, der uns so wunderbar geholfen hat, ist doch auch künftig an unserer Seite, um uns zu beschützen, uns zu helfen und uns in die Herrlichkeit des ewigen Lebens zu führen. Denn er will unsere Rettung. Und das ist doch das größte Wunder von allem, da wir diese unbegreifliche Liebe und Gnade des wahren Gottes überhaupt nicht verdienen. Darum mache ganzen Ernst mit deinem Christsein, darum bitte Gott in deiner Not um Hilfe und darum vergiss Gottes Wohltaten nicht. Denn in ihm hast du nicht nur Tag für Tag einen starken Helfer an deiner Seite, der selbst die größte Not wenden kann. Durch Jesus erwartest dich dann auch nach dem Tod das ewige Leben im Himmel, wo es überhaupt keine Nöte mehr gibt. Warum zögerst du da noch, dich diesem wunderbaren Herrn von ganzem Herzen im Glauben zuzuwenden? Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht (LG 371)

Pfr. Holger Weiß
Schönfeld